

**Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Moskauer Staatlichen
Lomonossov-Universität**

Sommersemester 2012
Biologische Fakultät



Zur Person:

Ich bin in Russland geboren, aber seit meinem vierten Lebensjahr in Deutschland. Zu Schulzeiten verbrachte ich jeden Sommer in Russland bei Verwandten, die Verbindung zum Land, zur Sprache und Kultur ging mir aus diesem Grund nie verloren.

Schon in sehr jungem Alter entstand bei mir der Wunsch, für längere Zeit selbstständig in Russland zu leben. Ein Auslandssemester bot sich da natürlich perfekt an. Und so ging ich schließlich im Sommersemester 2012 in meinem vierten Fachsemester im Rahmen eines Partnerschaftsabkommens zwischen der Leibniz Universität Hannover und der Moskauer Staatlichen Lomonossov-Universität für fünf Monate nach Moskau.

Vorbereitung:

Bei der Organisation des Auslandssemester empfand ich gerade die ersten Schritte als nicht sehr einfach, da ich oft nicht wusste, womit man anfangen sollte oder an wen ich mich wenden könnte. Aus diesem Grund möchte ich hier gerade auch diese anfänglichen Momente detailliert beschreiben, auch wenn der ganze Prozess sich mit der Zeit bestimmt etwas verändern wird.

Ganz allgemeine Informationen kann man von der Auslandsstudienberatung im ServiceCenter der Universität erhalten. Dort kann man sich in einem Beratungsgespräch darüber informieren, welche Programme, welche Partneruniversitäten, welche Finanzierungsmöglichkeiten usw. es gibt. Wirklich viel Sinn hat der Besuch dort für mich aber nicht gemacht, da man sich das gesamte Material auch auf den Seiten der Universität anschauen kann. Wer sich auf den Internetseiten der Universität nicht so gut zurechtfindet, für den kann ein solches Gespräch aber ganz nützlich sein.

Sobald ihr euch ein bisschen orientiert habt, euch für ein Land oder sogar für eine konkrete Universität entschieden habt, solltet ihr euch an das Hochschulbüro für Internationales wenden. Dort gibt es je nach Land mehrere Ansprechpartner, wer genau für euch zuständig ist, erfahrt ihr problemlos auf den Seiten des Büros.

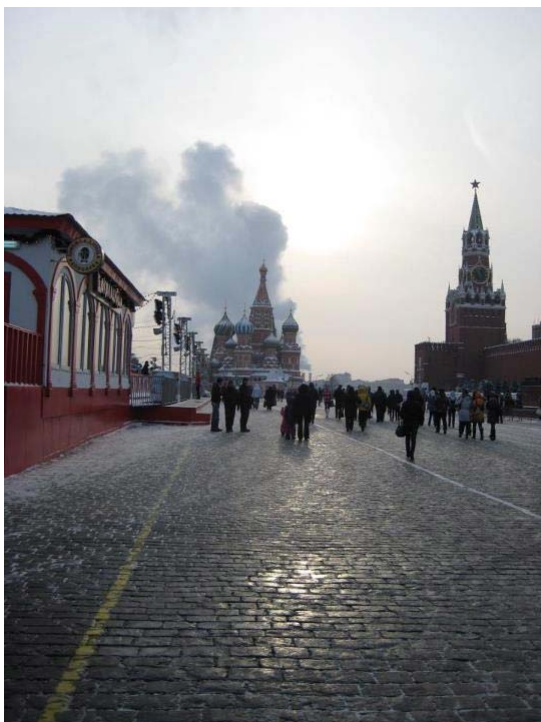
Für Russland ist Frau Natalia Butych zuständig. Sie ist sehr freundlich, kompetent und hilfsbereit und hat mir die Organisation sehr erleichtert. Nachdem geklärt war, dass ein Auslandssemester an der Lomonossov-Universität möglich war, wandte ich mich an den Auslandskoordinator meiner

Fakultät, um ihn über mein Vorhaben zu informieren. Dort erhielt ich weitere Informationen, und dann ging es an die formelle Bewerbung. Dieser Prozess ist auf den Internetseiten sehr gut beschrieben, ansonsten ist aber auch Frau Butych eine sehr gute Anlaufstelle.

Nachdem die Bewerbung abgeschickt war, war es wichtig sich genau über das Modulangebot der biologischen Fakultät der MSU zu informieren. Die Informationen fand ich problemlos im Internet, allerdings stehen sie nur in Russisch in Form einer Excel-Tabelle zur Verfügung. Ich habe mir eine Reihe von Modulen rausgesucht und in das learning agreement eingetragen. Da ich nicht unnötig länger studieren wollte, habe ich bei der Auswahl darauf geachtet, möglichst viele Module auszusuchen, die denjenigen ähneln, die ich in Hannover hätte belegen müssen. Das ganze wurde dann von meinem Austauschkoordinator unterschrieben.

Nach Rückmeldung aus Moskau und Beantragung einer Beurlaubung konnte es dann eigentlich auch schon losgehen. Da ich eine doppelte Staatsbürgerschaft besitze, entfiel bei mir der gesamte Visum-Prozess.

In Moskau selbst habe ich ca. die Hälfte der Fächer noch einmal ändern müssen, da manche einfach nicht angeboten wurden, ich teilweise passendere Module fand und andere nicht in meinen Stundenplan gepasst haben. Die Änderungen habe ich per Mail meinem Koordinator mitgeteilt, auf der zweiten Seite des learning agreements eingetragen und vor Ort unterschreiben lassen.



In Moskau:

Am nächsten zur MSU liegt der Flughafen Vnukovo, von diesem braucht man (je nach Uhrzeit aber auch mal mehr) ca. 1-2 Stunden mit den öffentlichen Verkehrsmittel bis zur Universität.

Dort angekommen musste ich zunächst einmal in das Amt für Internationales der biologischen Fakultät der MSU. Es ist wichtig sich vorab über die Öffnungszeiten zu informieren, da zum Beispiel freitags Ruhetag ist.

Die biologische Fakultät befindet sich ca. 10 Minuten vom Hauptgebäude entfernt.

Um in das Fakultätsgebäude reinzukommen, muss man einen Passierschein oder Studentenausweis besitzen, da ich einen solchen aber natürlich noch nicht hatte, habe ich ein ausgedrucktes Schreiben der Universität vorgezeigt und wurde problemlos reingelassen. Das zuständige Büro befindet sich im ersten Stock, dort habe ich meine Koordinatorin und den Vizedekan kennen gelernt. Mir wurde ein großer Teil des Gebäudes gezeigt und anschließend erste Dokumente ausgehändigt, darunter auch die Unterlagen für das Wohnheim. Anschließend wurde ich in das Hauptgebäude der Universität geschickt, dort musste ich mich zwecks Zimmer melden und habe nach einigem hin und her einen vorläufigen Passierschein erhalten. Mindestens einen Monat musste ich sofort im Voraus zahlen, da dies nur bar und nur in Rubel möglich ist, sollte man genügend Bargeld dabei haben.

Auch hier ist es wichtig Öffnungszeiten zu beachten, die Anmeldung und das Bezahlen des Zimmers waren nur bis 17Uhr möglich. Am idealsten ist es aus diesen Gründen in der Woche und schon vormittags an der MSU anzukommen. Von dort aus ging es dann direkt in das mir zugeteilte Wohnheim und in mein Zimmer.

Das Wohnheim:

Ausländische Studenten und russische Aspiranten wohnen im Wohnheim des Hauptgebäudes. Dort gibt es mehrere Gebäude bzw. Sektoren, die sich untereinander aber kaum unterscheiden. In meinem Sektor gab es kein W-Lan, in allen anderen Sektoren aber schon. Die Mieten schwanken auch ein wenig je nach Sektor, ich habe pro Monat 9360 Rubel gezahlt, das sind nach aktuellem Kurs ca. 235 Euro.

Zwei Zimmer, Bad, Toilette und ein sehr kleiner Flur bilden jeweils eine Einheit. Man hat also ein eigenes Zimmer und teilt sich Bad und Toilette mit einem Mitbewohner.

Ich habe im Sektor E zusammen mit einem russischen Mädchen gewohnt. Das Zimmer war nicht besonders groß, die Möbel schon sehr alt, aber für ein oder zwei Semester ist es meiner Meinung nach auf jeden Fall okay.

Ich habe vor Ort von einigen ausländischen Studentinnen gehört, dass in einigen Sektoren teilweise sehr heruntergekommene Zimmer sind, wenn man in einem solchen landet, besteht nach Absprache mit der Fakultät aber in jedem Fall die Möglichkeit das Zimmer zu wechseln.

Auf jeder Etage gibt es eine oder zwei Küchen, die natürlich auch jederzeit genutzt werden dürfen.

Beim Einzug bekommt man Bettwäsche und ein kleines Handtuch ausgehändigt, diese kann man alle zehn Tage abgeben und gegen frische eintauschen. Geschirr, Kochutensilien wie Töpfe usw. sind aber nicht vorhanden, da muss man sich selbst etwas organisieren. Einen Kühlschrank gibt es ebenfalls nicht, im Winter ist das eigentlich kein großes Problem, im Sommer aber doch etwas umständlicher. Ein Bügeleisen könnt ihr euch bei den Administratorinnen ausborgen. Mit diesen sollte man sich möglichst gut stellen, da dies zum einen vieles erleichtert, und man zum anderen falls nötig immer Hilfe bekommt. Auf meiner Etage haben viele Asiaten gewohnt, diese haben zum Beispiel relativ regelmäßig mit den Administratorinnen russisch geübt.

Im Hauptgebäude gibt es zwei kleinere Lebensmittelläden, vier Mensen, Schreibwaren- und Bücherläden, eine Poststelle, einen Waschsalon, einen Friseur, ein Schwimmbad, einen Blumenstand und so einiges mehr. Fährt man mit dem Aufzug hoch, so gibt es dort fast ganz oben eine Bibliothek. Es lohnt sich auf jeden Fall dort mal vorbeizuschauen, da man dort einen unglaublich schönen Ausblick auf Moskau hat.

Ca. zwanzig Minuten vom Wohnheim entfernt (ganz in der Nähe der Metrostation) gibt es in einem Einkaufszentrum einen sehr großen Supermarkt, in dem man relativ kostengünstig einkaufen kann. Von dort aus bzw. von der Metrostation aus fahren tagsüber ziemlich regelmäßig Kleinbusse direkt bis zum Hauptgebäude für 20 Rubel.

Falls euch jemand besuchen möchte, der keinen Studentenausweis der MSU hat, ist es möglich im Passierscheinbüro (befindet sich am Haupteingang) einen Passierschein für einen Tag zu erhalten, auch hier wieder auf Öffnungszeiten achten. Man benötigt nur seinen eigenen Passierschein sowie den Pass der Person, diese kann dann bis 23 Uhr bei euch bleiben.

Studenten der MSU können euch natürlich auch besuchen, je nach Sektor wird verlangt, dass ihr euren Passierschein und euer Besucher seinen

Studentenausweis bei den Wachen lasst. Falls der Besuch über Nacht bleiben möchte, gibt es die Möglichkeit sich über Nacht eintragen zu lassen. Dazu müsst ihr vor 23 Uhr die Wachen ansprechen, Probleme gab es da bei mir nie. In manchen Sektoren, wo keine Papiere bei den Wachmännern abgegeben werden müssen, kann man sich das aber auch einfach sparen. Verwandte ersten Grades haben außerdem für einen bestimmten Zeitraum die Möglichkeit ein Zimmer bei euch im Sektor anzumieten.

Ich hatte das Problem, dass mein Passierschein nur bis zum 31.05 ausgestellt wurde, da das Semester dann offiziell vorbei war. Allerdings hat, da meine letzte Prüfung erst am 26.05 war, das Erstellen aller benötigten Dokumente natürlich länger gedauert, ich konnte sie erst Mitte Juni abholen. Von der Fakultät her gab es keinen Lösungsvorschlag, mir wurde auch erklärt, dass sie keine Verlängerung des Wohnheimes beantragen dürfen, da das Semester ja offiziell schon zu Ende ist.

Ich habe das Problem dann im Wohnheim selbst lösen können, habe die Administratorinnen angesprochen und einen Antrag auf Verlängerung gestellt. Dieser wurde glücklicherweise sofort bewilligt und ich durfte zwei Wochen länger im Wohnheim wohnen. Falls bei euch also ähnliche Probleme auftreten sollten, scheut euch nicht davor, um Hilfe zu fragen.



Studium:

Das Studiensystem in Russland unterscheidet sich noch ziemlich vom deutschen, allerdings wird momentan viel verändert und angepasst und im Jahrgang, der 2011 angefangen hat, wurde bereits auf Bachelor/Master umgestellt, wobei es aber auch da noch Unterschiede gibt.

Alle Vorlesungen der biologischen Fakultät finden auf Russisch statt, in den höheren Semestern werden zwar auch einige auf Englisch angeboten, dies aber nur sehr vereinzelt in einigen wenigen Fachgebieten.

Samstage sind in Russland keine unifreien Tage, es finden ganz normal Vorlesungen, Praktika und auch Prüfungen statt. Vorlesungen beginnen immer erst ab 9 Uhr, Prüfungen ab 10 Uhr.

Das Notensystem geht von 5-3, alles andere ist durchgefallen. 5 ist die beste Note, es werden nur ganze Noten vergeben.

In meiner ersten Woche dort (ich habe die allererste Uniwoche aufgrund von Prüfungen an meiner Universität in Deutschland verpasst) sollte ich einfach alle

Kurse besuchen, die mir interessant schienen und mir dann selbst einen Stundenplan zusammenstellen. Das war aber gar nicht mal so einfach. Im jetzigen Studiensystem suchen sich die russischen Studenten nach dem ersten Jahr eine Spezialisierung aus, davon gibt es so ca. 20, auf die sich die Studenten dann in kleinen Gruppen aufteilen. Die restlichen vier Jahre studieren die Studenten dann in diesen kleinen Gruppen weiter und belegen je nach Spezialisierung unterschiedliche Fächer. Es gibt zwar gemeinsame Vorlesungen, aber die dazugehörigen Seminare, Praktika usw. werden meist trotzdem gruppenweise abgehalten.

Ich habe Fächer aus dem zweiten und aus dem dritten Studienjahr belegt. Da der ganze allgemeine Stundenplan auf die kleinen Gruppen ausgelegt ist, hat sich bei mir vieles überschritten und manche Fächer konnte ich aus diesem Grund gar nicht belegen, bzw. hätte ich nur eine Vorlesung, nicht aber die dazugehörigen Seminare besuchen können. Da ich außerdem noch einen Sprachkurs und einen Kurs über russische Literatur an einer anderen Fakultät belegt habe, endete das Ganze für mich erst einmal im Chaos. Hinzu kam noch, dass die Dozenten mit den Studenten intern oftmals Seminare und Praktika zeitlich verschoben haben; in meinen ersten Wochen stand ich so einige Male vor verschlossenen Türen, im Studienbüro war aber niemand informiert.

Ich sollte mich auch für eine Spezialisierung entscheiden und konnte dann in diesem Bereich weitere Fächer belegen. Da diese aber sehr speziell waren, hätte ich sie mir an meiner Universität nicht anerkennen lassen können, habe aus diesem Grund nur allgemeine Fächer gewählt.

Anders als in Deutschland gibt es in einigen Fächern gar keine Skripte, der Professor malt und schreibt dann einfach einzelne Aspekte an die Tafel. In anderen Fächern gibt es zwar Skripte, diese werden den Studenten aber nicht zur Verfügung gestellt. Ich hatte sechs biologische Fächer, habe aber nur in einem Skripte erhalten. Man muss also sehr schnell sehr viel mitschreiben können und evtl. auch eine Digitalkamera mitnehmen um umfangreichere Grafiken und Texte abzufotografieren.

Man sollte sich auch so früh wie möglich nach passender Literatur erkundigen und sich in der Bibliothek einen Bibliotheksausweis besorgen. Bücher können über die gesamte Semesterdauer ausgeliehen werden. Viele Professoren der Fakultät haben Bücher veröffentlicht, die wirklich eins zu eins ihre Vorlesungen abdecken und daher noch viel hilfreicher sind als Skripte.



Prüfungen:

Auch das Prüfungssystem weicht deutlich vom deutschen ab. Alle Prüfungen sind mündlich.

Bevor man zu den richtigen Prüfungen zugelassen wird, muss man in einigen Fächern unbenotete Vorprüfungen (зачет) ablegen. In anderen Fächern gibt es während des Semesters größtenteils angekündigte schriftliche Tests oder Kolloquien, die man ebenfalls bestehen muss.

Die Prüfungsphase dauert im Sommersemester vom 10.05 bis zum 26.05. In dieser Zeit gibt es keine Vorlesungen mehr, so dass man sich aufs Lernen konzentrieren kann.

Einige Woche vor der Prüfungsphase werden in den meisten Fächern Listen mit konkreten Fragen oder aber zumindest Themen der Prüfungen verteilt. Da dies oftmals gruppenintern über E-Mails verläuft, sollte man sich da rechtzeitig bei anderen Studenten oder bei den Dozenten informieren.

Diese Listen sind eine sehr gute Orientierung beim Lernen, allerdings sind die Fragen (zwischen 60 und 100 pro Fach) größtenteils sehr umfangreich (man würde pro Frage zwischen 1 und 2 Seiten Text benötigen).

Die Prüfungstermine sind wieder nach Gruppen sortiert, pro Fach gibt es meist ca. fünf Termine an denen jeweils andere Gruppen abgefragt werden. Da ich keiner Gruppe zugeteilt war, konnte/musste ich mir auch meinen Prüfungsplan selbst zusammenstellen. Dazu ist es größtenteils nötig sich mit den Dozenten abzusprechen und vorab im Amt für Internationales Formulare für die Noteneintragung zu holen.

Am Prüfungstag versammelten sich ca. 20-30 Studenten vor dem jeweiligen Raum, ca. 10 werden sofort reingelassen, die restlichen erst, nachdem die ersten ihre Prüfung abgelegt haben. Beim Reinkommen zieht man einen Schein (билет), auf dem zwei bis drei Fragen stehen. Je nach Fach hat man dann ca. 40 Minuten für die Beantwortung zur Verfügung, teilweise muss etwas gezeichnet oder beschriftet werden oder es muss ein Präparat am Mikroskop bestimmt werden. Dann geht man zu einem der Prüfer und erzählt so viel, wie man zu der jeweiligen Frage sagen kann, wenn dem Prüfer etwas fehlt, werden weitere Fragen gestellt. Nachdem die eigentlichen Fragen beantwortet sind, stellen manche Prüfer zusätzliche Fragen zu anderen Themengebieten. Danach wird direkt die Note verkündet und eingetragen.

In manchen Fächern konnte man sich den Prüfer frei auswählen, in diesem Fall ist es hilfreich sich vorher mit Studenten höherer Semester über diese zu informieren.

Ich habe alle Prüfungen auf Russisch abgelegt, da ich keine großen Probleme mit der Sprache habe. Soweit ich informiert bin, besteht aber auch die Möglichkeit einige Prüfungen nach Absprache mit dem Professor auf Englisch abzulegen. Besteht so ein Wunsch, sollte man sich möglichst früh nach den jeweiligen Möglichkeiten erkundigen.

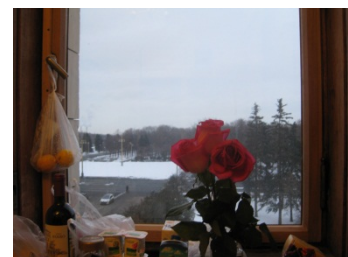
Nachdem man alle Prüfungen bestanden hat, sollte man sich das Transcript of Records (ein vorgefertigtes Formular ist auf den Seiten der LUH zu finden) ausfüllen lassen. Ich habe mir ein russisches Dokument geben lassen, sowie das vorgegebene Formular auf Englisch vom Vizedekan ausfüllen lassen (mit englischen Fachbezeichnungen), da ich mir dann in Hannover so die Übersetzung sparen konnte.

Freizeit:

Freizeitmöglichkeiten gibt es in Moskau unglaublich viele. Vor allen Dingen sehr viel Kulturelles, aber auch sehr gute Einkaufsmöglichkeiten, wunderschöne Parks, viele Kinos, Restaurants, Bars und Clubs. Alles hier aufzuzählen würde den Rahmen sprengen und wäre auch unnötig, da man sich im Internet oder mittels Reiseführer sehr gut über die verschiedenen Möglichkeiten informieren kann. Sehr gute Tipps und Angebote erhält man auch von den Studenten vor Ort.

Beachten sollte man, dass die Metro in der Zeitspanne zwischen 1 bis ca. 6 Uhr nicht fährt. Taxis sind in Moskau etwas günstiger als in Deutschland, man sollte aber in jedem Fall handeln (am besten jemand, der gut russisch kann). Muss man zu mehreren zum selben Ort, bietet sich auf eines der vielen schwarzen Taxis an, diese sind sehr viel öfter anzutreffen und in der Regel auch um einiges günstiger. Alleine sollte man sich aber trotzdem immer für ein reguläres Taxi entscheiden.

Was man auch nicht vergessen sollte, man kann von Moskau aus sehr schnell und auch kostengünstig nach St. Petersburg oder in andere russische Städte reisen.



Anerkennung:

Nach meiner Rückkehr nach Hannover habe ich mir relativ problemlos alle Fächer anerkennen lassen können und so für 6 biologische Fächer 28 Leistungspunkte, sowie für meinen Russischkurs weitere 2 Punkte erhalten. Da in Russland keine ECTS-Punkte vergeben werden, wurde mir die jeweilige Punktzahl der vergleichbaren Module meiner Universität gegeben.

Für eine russische 5 habe ich hier eine 1,3 bekommen.

Insgesamt muss ich zwei Fächer, für die ich in Moskau keinen vergleichbaren Ersatz finden konnte, im sechsten Semester nachholen, aber das ist mir die Erfahrung zweifellos wert.

Fazit:

Russland ist ein wundervolles Land, und wenn man sich darauf einlässt, wird man dort in jedem Fall eine sehr schöne Zeit haben. Ich habe in der Zeit dort sehr viel gelernt, meine Sprachkenntnisse etwas aufgefrischt, gerade die schriftlichen und fachbezogenen und viel Neues erlebt und gelernt. Ich habe dort auch einige für mich mittlerweile sehr wichtige Menschen kennen gelernt, zu denen der Kontakt auch nach meiner Zeit in Moskau bestehen bleibt.

Rein studientechnisch hat mir dieses Semester auch sehr viel gebracht. Anders als in Deutschland hatte ich in Russland in wirklich allen Fächern das Gefühl, dass ich etwas gelernt habe. Dies lag an den vielen Praktika und Seminaren, aber auch am Prüfungssystem. Zwar hat dieses viele Schwächen, aber es fordert, dass man jedes Detail im großen Kontext einordnen und wiedergeben kann und nicht nur einzelne oft stur auswendig gelernte Aspekte. Und da man die Themengebiete bzw. Fragen bereits im Vorfeld wusste, konnte man sich wesentlich effizienter vorbereiten. Sehr viel lernen musste man natürlich trotzdem, aber gerade dadurch, dass man in den meisten Fächern sehr gute Bücher zur Verfügung hatte, hat am Ende jedes kleinste Detail Sinn gemacht und so selbst das reine Lernen wesentlich mehr Freude bereitet. Und da die Prüfungen mündlich abgehalten werden, konnte der Prüfer wesentlich besser einschätzen, ob sich der Prüfling gründlich vorbereitet hat. Aus diesen Gründen empfand ich die Bewertung der Prüfungen fairer.

Ich habe in Moskau sehr vieles selbst organisieren müssen, für die wichtigsten Fragen gab es zwar auch Möglichkeiten sich Hilfe zu verschaffen, aber oft war diese Hilfe auch nicht ausreichend und letztlich muss man sich vor Ort bei den meisten Problemen selbst durchschlagen. Dies war oft nicht gerade einfach, aber mit der Zeit lernt man sich etwas „dreister“ zu verhalten und seine eigenen Interessen besser durchzubringen.

Ich würde die Entscheidung an der MSU zu studieren auf jeden Fall wieder treffen, es war eine unglaublich schöne und in vielen Fragen überaus nützliche Erfahrung.

